© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Umkreise, schliesslich in schwärzlicher Missfärbung, worauf ein Stechen oder Hämmern in der Hand und dem Arme erfolgt, um am Ende eintretender Gefühllosigkeit zu weichen. Beim geringsten absonderlichen Schmerze unterbinde man das Glied fest, vergrössere die Wunde und unterhalte durch Druck im warmen Wasser die Blutung. Ammoniac, Chlorwasser, Carbollösung sollten stets zur Hand sein, um die Wunde zu waschen, dann kann man getrost der Ankunft des Arztes entgegensehen.

Unter Umständen gefährlicher kann Fäulnissstoff von Insecten in der Wunde wirken; dann wasche man sofort mit Sublimatlösung aus. Vor allem aber bewahre man sich vor unnöthiger Angst

Vergiftung durch den Genuss dürfte wohl noch seltener vorkommen, wenigstens nicht beim Besitzer der Gifte selbst. Bemerkt man Uebelkeit nach Anwendung von Nicotin, dann nehme man Essig mit Syrup einer Frucht vermischt oder Tanninlösung ein und trinke viel kaltes Wasser. Bei Cyancalium ist schleunigste Hilfe nothwendig, bestehend aus einem Brechmittel von Kupfervitriol 1:15 in Wasser gelöst, Einathmen von starkem Ammoniacdampf und fortgesetztem Waschen mit eiskaltem Wasser. Sollte man Kupfersalze verschluckt haben, dann thut viel Zucker- oder Gummilösung, vermischt mit Magnesia alba, gute Dienste, wenn nicht schon selbständiges Erbrechen das Uebel gehoben hat. Gegen Arsenvergiftungen wende man Magnesia-alba in gehörigen Gaben an und bewirke Erbrechen hilft dies nichts, dann ist basisch schwefelsaures Eisen-Oxyd gewiss heilsam, da aber die Arsensalze in Lösung meist nur wenige Procente Arsenik enthalten, ist, meist die Furcht grösser als die Vergiftungsgefahr.

Gefährlicher wirkt Quecksilber als Sublimatlösung, wogegen ebenfalls viel Zucker- oder Gummilösung und Milch angewendet wird, wenn nicht ein Brechmittel vorher wirksam war; gegen Einathmen von Quecksilberdämpfen schützt man sich nur durch Beseitigung alles Quecksilbers selbst am besten, stellen sich aber Beschwerden ein, bestehend in Kratzen im Rachen, dann wird neben Milch u. s. w. Bittersalz oder ein gelinde wirkendes Schwefelalkali von Nutzen sein. Verschwindet bei keinem Falle in kurzer Zeit das Uebel, dann lasse man alle Quacksalberei und rufe einen sachverständigen Arzt.

Zur Beruhigung kann ich mittheilen, dass ich während einer 25jährigen Bekanntschaft mit vielen Entomologen erst zwei Fälle von Blutvergiftung erfahren habe, welche sich zwei, freilich sehr ungeschickte Käuze, zugezogen hatten; eine leichte, sichere Hand bleibt immer der beste Schutz. Dr. Rudow.

Zucht von N. Plantaginis.

Am 21. Juni früh bei Sonnenaufgang fand ich auf Heidelbeerkraut neben einandersitzend 1 Paar Nemeophila Plantaginis. Da ich vermuthete, dass selbige in copula gewesen, so that ich die Thiere in eine Schachtel, um Eier zu erzielen; kurz darauf stellte sich Regenwetter ein und ich musste nach Hause. Als ich nach Hause kam, hatte das Weibchen zu meiner Freude bereits eine Anzahl Eier abgelegt, am dritten Tage hörte es auf abzulegen; ich zählte die Eier nicht, da es eine grosse Anzahl war. Nun sah ich täglich nach, ob sich die Eier färbten, am achten Tage wurden sie dunkler; jetzt legte ich eine kleine Staude Salat in die Schachtel, vom 30. 6. bis 2. 7. waren die Räupchen alle ausgeschlüpft und gingen auch gleich ans Futter. Nun nahm ich einen grösseren Salatkopf mit der Erde, soweit die Wurzeln reichten und setzte ihn in einen Blumentopf, worin er sich sehr lange frisch hält, wenn man einen Untersetzer darunter stellt und diesen mit Wasser anfüllt, sobald die Erde austrocknet; nur muss man sich vor allzuviel Nässe in Acht nehmen, weil der Salat sonst leicht fault und die Raupen dann möglicherweise Durchfall bekommen. Am besten ist es, man besetzt mehrere solcher Töpfe mit Pflanzen und vertheilt die Raupen dann in beliebiger Anzahl. Ueber den Blumentopf habe ich einen handgrossen Holzteller angebracht, in dessen Mitte ein grosses Loch gebohrt und dieses mit einem Flaschenkork verstopft, ferner 3—4 kleine Löcher, in welche man Draht oder Stäbchen von gleicher Höhe hineinstecken kann und damit den Teller im Blumentopf befestigt. Rings um den Teller herum habe ich einen Gaze-Cylinder angeleimt, welcher an der Seite zugenäht wird und den man unten mit einem Gummiband oder Faden am Topfrande befestigt. So kann man die Raupen füttern, bis sie zum Verpuppen reif sind; man braucht nur, wenn man das Futter wechseln will, einen frischen Topf mit Pflanze, Gazesack, Teller u. s. w. fertig zu machen, öffnet das grosse Loch im neuen Holzteller, durch welches man die Raupen wirft, welche man von der alten Staude wegnimmt, wo sie dann wieder auf die frische Pflanze fallen. Als die Raupen bald zum Verpuppen gingen, brachte ich die Pflanzen, welchen ich die Gazehaube entnahm, in einen Kasten und am 23. August hatte ich die erste Puppe und von dieser am 1. September den Falter, ein Weibchen, es folgten nun noch mehrere. Bei allen differirte die Zeit bis zum Verpuppen und Auskriechen um einige Tage, ebenso wie fast jeder Falter anders aussah. Die kürzeste Zeit vom Ei bis zum Falter war 72 Tage, die längste 101 Tag, und dauerte solche bis 30. Septbr. Nun will ich noch einige Erfahrungen zum Besten geben, welche ich herausgefunden habe. Beim Futterwechsel untersuche man die welken, dürren Blätter genau, da sich unter dieselben die Räupchen gern verkriechen; im Puppenkasten bringe man Torf oder Holzklötzchen an, damit viele Ecken darin werden, da sich die Puppen gern in den Ecken verspinnen, und befleissige man sich, die Puppen so wenig als möglich zu stören; dieselben fallen leicht aus ihrem dünnen Gewebe heraus. Puppen, welche ich sehr behutsam herausnahm und versenden wollte, ergaben fast alle verkrüppelte Falter. Weitere Zuchtversuche machte ich nicht, da mir kein Salat mehr zur Verfügung stand und begnügte ich mich damit, zu einer schönen Reihe von Varietäten dieser Species in kurzer Zeit und mit leichter Mühe gelangt zu sein. Wünschenswerth wäre es, wenn diejenigen Mitglieder, welchen das genügende Futtermaterial und Zeit zur Verfügung steht, weitere Zuchten versuchten und dann veröffentlichten, wie diese ausgefallen sind.

Wagner, Leitelshain.

Kleine Mittheilungen.

Anlässlich des in der heutigen Nummer empfohlenen Werkes: »Praxis der Insectenkunde“ möchte ich nicht verfehlen, auf einige der darin abgebildeten entomol. Geräthschaften (Fabrikant: A. Pichler's Wittwe u. Sohn, Wien, Margaretenplatz 2) aufmerksam zu machen.

Die betreffenden Gegenstände haben mir vorgelegen und kann ich solche sowohl hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit als ihres Preises gern empfehlen:

1. Insectenkasten, doppelt (beiderseitig zu bestecken), mit schwarzer Leinwand überzogen, ohne Glas, Grösse 24—31 cm mit Handhabe 2,75
   Grösse 27—40 cm mit Handhabe . 3,40

Sämmtliche Insektenkästen sind mit Flussdeckel ausgelegt, innen mit glattem, weissem Papier überzogen und schliessen vollkommen luftdicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Wagner

Artikel/Article: Zucht von N. Plantaginis 139